

**Zeitschrift:** Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur  
**Herausgeber:** Bund Schweizerischer Frauenvereine  
**Band:** 2 (1920)  
**Heft:** 32

## Heft

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 29.12.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



gerlichen Haushaltungen einen gewissen Vorrat haben, werden Kleider gemacht; nachdem man ihnen Socken vom Hader die gewünschte Farbe geben ließ. Oder auch Blumen, Schürzen, Tücher und — Wiebel. Die Schneidkinderinnen haben sich daran gewöhnt, auch aus den kleinsten Mengen Stoff hübsche Kleider zu machen, die verschiedenartigste Gewebe zusammen zu vermischen. Die Söhnen der Strümpfe und Soden werden von den Hausfrauen aus Teichholz oder zur Rot aus irgend einem andern Stoff eingefertigt, wenn das Stopfen gar nicht mehr gehet will. Und zum Stopfen bedient man sich an Stelle des Stopfarnes der ganz alten Strümpfe, welche zu diesem Zweck aufgefertigt werden. Herrenanzüge werden so gut genestelt, daß sie in der neuen Verarbeitung tabelllos aussehen.

Unterschätzt ist es auch, wie man sich durch den Winter und seinen Frostschmägeln geholfen hat. Das man nur ein Zimmer heizen konnte, war selbstverständlich. Aber auch dieses und seinen großen Kosten konnte man nicht Holz genug aufstreben und schon gar nicht für eine Feuerung in der Küche. Da bat man dann fast allgemein an der Österei kleine eiserner Heizungen angebracht, die etwa so aussahen wie ein Rohr, welches man auf einen Gasomof sitzt. Da lag man das Holz klein und kann gleichzeitig auf das Rohr kostspielig auflegen. So wurde in den meisten Familien das ganze Mittagessen bereitet.

Sowohl es sich bloß um mehr oder weniger große Unbekümmertheit und Entbehrungen handelt, ja das Uebel zu ertragen. Schlimm ist der geistige Rückgang, der unvermeidlich mit diesen Zuständen Hand in Hand geht. Die eigentlich kulturellen Kreise der Bevölkerung, Beamte, Lehrer, Professoren, Künstler, Schriftsteller, aber auch die Masse der Abschulden und Arzte sind von allen Kulturschichten ausschlossen. Der Theater, Bilder, Gesellschaft kommen gar nicht mehr in Frage. Man muß froh sein, wenn man sein lästiges Ehen bezieht und kann die nächsten Eltern bezahlbar sein. Das ist ja das Uebel, das nicht selten aus ganz leidenschaftlichen Mädchen heraus, die nach eigenen Erkenntnissen kommen und ihre Freiheit unterdrücken, wonach sie wollen. Die wirtschaftliche Ursache dieses Uebelstandes ist klar. Die Zähne sind zwar sehr gefangen, aber doch nicht im Verhältnis zu den sonstigen Preissteigerungen. Wenn sich früher ein Mädel mit einem Monatslohn zwei Paar Schuhe kaufen konnte, so muß sie jetzt 7—8 Monate dienen, um noch aus nur ein Paar Schuhe kaufen zu können. Und ebenso verhält es sich mit allen anderen Wertschätzungen. Außerdem geht es den Bauern sehr gut und die meisten Mädchen, die vom Lande kommen, können dort viel besser leben und werden genährt. So gibt es immer mehr Familien, die keine Haushaltshilfe erhalten können.

Ich habe vor Steuer dieses Uebels die Ansicht hören können, es sollte die Pflicht der Haushaften sein, den Dienstmädchen die ganze Arbeitsleistung zu liefern, alles was sie zur Arbeit im Hause brauchen: Wäsche, Schürze, Schuhe, Socken. Dienstmädchen hätten dann selbst nur für ihre Ausgangskleidung zu sorgen. Es ist dies bei den jungen Verhältnissen vielleicht eine ganz verständliche autarkistische Idee.

Für einzelne Ercheinung ist es auch, daß in Wien die doppelte Wohnungshilfe herrscht, wie in den andern Städten; übertrafen wird, weil Wien doch früher die Hauptstadt eines großen Reiches war und seitdem die Abwanderung so vieler Menschen und Arbeiter erlebt hat. Es scheint, daß die künstliche Niedrighaltung der Wohnungspreise indirekt die Ursache dieser merkwürdigen Tatsache ist: Ein jöll statthafte nacagewennt sein, daß die Wohnungsbeschaffigkeit stark abgenommen hat. Im Verhältnis zu den allgemeinen hohen Preisen sei das Mietpreis so niedrig, daß der zu erzielende Betrag die Unbekümmertheit des Vermieters nicht aufweist. So haben sich alle Leute größere Wohnungen als sie brauchen würden und das Amt, welches die Mehrräume anfordert, sollte, kann gegen die Unzahl der Vermietete nichts ausrichten.

Bei all dieser durchaus wirklichen Wirkung leben die Menschen nicht nur; sie lachen und sie genießen. Ja, es fehlt ein neuer, daß, als wören niemals Leidhafte und Schreckhaft großer gewesen. Und doch war niemals und nirgends für Menschen der Übelstand in die Zukunft düsterer, als in diesem Lande. Vielleicht ist gerade das die Ursache der Hoffnungslosigkeit größer. Vielleicht ist gerade das die Ursache der Hoffnungslosigkeit. Wohl auch darüber, wenn höchstlich doch alles an die Kriegsschäden, an den Staat oder an eine proletarische Revolution abgesehen werden muß? Fünf Jahre lang hat man auf diesen Frieden gewartet und alles ertragen im Gedanken an die Erbildung, die er bringen wird! Nun ist er da, der Friede, und statt besser, wird es schlimmer und schlimmer. Darum — pfänden wir den Tag und versprechen mir das grau! End so lange es nur irgend möglich ist.

Es hat immer diese zwei entgegengesetzten Schlussfolgerungen aus der Not und der Einsicht in das Uebel des Lebens gegeben: Das Leben ist kurz, denken wir an den Tod! Oder auch: Das Leben ist kurz, genießen wir es! Logisch läßt sich jeder der beiden Standpunkte vertreten. Wer die Wiener kennt, wird sich nicht wundern, daß sie den zweiten gewählt haben.

### Franta Trillbogen.

„Das will ich nicht riskieren, Anna; aber die dänische Dogge kann mindestens, die ich mir nächstens zulegen werde, jetzt Huno helfen!“

Meinetwegen, für einen Hund geht's noch, obwohl er mich auch oäuet!“ antwortete Frau Anna, aber mein lieber Trudel wurde dumfot. Ach, ich wußte, daß mein Gegenüber, wie wir die Geisteskinder seiner oft wechselnden Liebe nennen, Runo hilf! Wenn nur die Wärterzeit nichts merkt! Ich mußte ihre Aufmerksamkeit von der verlegenen Freundin ablenken und mich für die Auskunft über den Dorfnamen interessieren. „Hängt etwa nicht mit einem kleinen Namen zusammen, daß mir prächtigen Schulspiegleute in Oberösterreich helfen und der Name, dem Schulergebnis nach, so ziemlich der häusige im Dorf zu sein scheint?“

Warter Messerer sprang vom Stuhl auf, machte mit einer leisen Verbeugung und rief:

„Fraulein Scheublin, Sie müßten studieren und doktorieren! Sie haben die ethnologisch-historische Spurz, die die wichtigste Begabung eines Philologen und Geschichtsforschers ist. Natürlich stimmt es, was Sie am ersten Tag merkten und was andern, S. B. unterm sonst ganz guten Geschichtslehrer an der Bezirksschule, in Jahr und Tag nicht aufging! Unser ganze Talstaat hat nur etwa sechs bis sieben verschiedene Familiennamen; davon überwiegend in Oberösterreich, wie Sie gesagt haben, die Kalter, in Niederösterreich die Walzer, hier die Melcher.“

„Ja, und mein Mann ist sogar sehr überzeugt,“ spottete Frau Anna, „daß Warter Melcher in Oberösterreich mit den Murkens, und die in allen drei Dörfern sich finden, nämlich mit den Namelen der heiligen drei Könige zusammenhängen!“

## Schweiz.

Die Feier des ersten Augusts, an der sich auch das Ländchen Vorarlberg mit ungähnlichen Höhenfeuern beteiligte, um seinem Bann nach einer engen Vereinigung mit der Schweiz aufzufordern zu geben, wurde allerorten mit viel Begeisterung und Aufwand begangen. Auf dem Rücken wurde die Feier zu einem stimmungsvollen Sehenswerte, ohne daß der Rahmen, innerst dem sich eine eidgenössische Erinnerungsfeier halten sollte, geprägt wurde. Bedauerlich ist, daß die Sozialdemokraten glauben, sich der Feier enthalten zu müssen. Wenn es auch nützlich zu einer Wahrnehmung ist, so muß doch an verschiedenen Orten besondere parteipolitisch orientierte Augustfeiern veranstaltet werden, um die Arbeitnehmer an den bürgerschaftlichen Augustfeiern teilnehmen zu lassen. Dazu wäre nun vielleicht zu sagen, daß man sich hier und dort in bürgerlichen Vereinen demokratische Bänke, in welche eidgenössische Brandstiftungen weniger Patriotismus hinzutragen; man dürfte auch nicht immer verwunschen, daß „Schwyzergeschicht“ nicht Kriegsgeschicht, nicht Militärisches ist, man dürfte sich erinnern, daß wir durch den Bündnerkrieg bereits einen vernünftigen Internationalismus begegneten sind, so daß es also keinen Sinn hat, aus Nationalismus und Internationalismus ähnlich einer Gegenseite zu kontrastieren. Auch wird kein befähigter Sozialist oder Jungsozialist die befehlende revolutionäre Tat, die die Schaffung des ersten Bundesbriefes bedeutet, leugnen wollen. Mit anderem Worten: mit einem guten Willen möchte sich eine Grundlage finden, auf der unter ganzes Volk einmütig die Gründung der Schweiz feiern könnte! Aber darin liegt ja das Unglück, daß durch die heutige Parteipolitik jeder gemeinsame Boden verloren gegangen ist — doch scheint! Denn in der

### Grenzenfrage

ist man doch in allen Volksteilen mit einer Meinung. Neuordnungs kommt an Frankreich die Begründung: Die Aufrechterhaltung der alten Zollgrenze würde große wirtschaftliche Ungleichheiten zu ungünstiger einer Kategorie französische Bürger schaffen; deshalb könne man nicht das Schmelz gegebene Verträge innahmen... Es ist natürlich ebenso einfach, wie unmöglich, einen Mithand in dem Lande dadurch zu schaffen, daß man dem Nachbar Unrecht tut. Wir hassen bestimmt, daß mit dieser magern Ressource die Sache nicht endgültig erledigt ist. In allen übrigen Fragen ist der Zwischenstand zwischen den beiden Lagern andauernd groß genug; dafür sorgt neuordnung das aus Russland zurückgekehrte, vor Kriegsgericht gestellte, nun wieder ins Amt gelangte Nationalrat

### Platten,

dieser Strafe (wegen Aufreitung von Militär beim Generalstab) aus Brandstiftungsüchten verhängt wurde. Platten gilt als Agent Lenins, und sicher ist er diesen lebensgefährlicher Verteidiger. Seiner verletzt Platten, den man den Glaubenswandel des junghistorischen Eislers nicht abschreibt, auch Sympathie, wenn er einem seiner Genossen in der „Tagwacht“ erläutert: „Mit historischer Romantikheit muß es auch in der Schweiz zu einer durchaus blutigen Revolution kommen.“ Das ein Revolutionär ist, was vor historischen Notwendigkeiten beginnt, nimmt sich keineswegs komisch aus. Daß der Revolutionär glaubt, er könne die Weltgeschichte in neue Bahnen anordnen, macht ihn komisch; daß Platten fortgesetzt von Gemäß und Blutrevolution redet und darin historischen Zweig erläutert, will den Einbruck erwecken, das Blutjubel sei ihm wichtiger als das Ziel seiner geplanten Neuerungen. Uebrigens hat ein englischer Arbeiterkrieger, Tom Shaw, in Genf sich einem Journalisten gegenüber dahin genähert, er habe aus seinem Bezug in Asienland den Einbruch gewonnen, die Bolschewiki hätten den Plan einer Weltrevolution aufgestellt. Im übrigen lautet sein Urteil über Sovjetrußland mit großem Ernst: „Die Kräfte des Bolschewismus auch eine eidgenössische Angelegenheit ist, daran wird man auch beim Tod des verdienten Eisenbahn-Sekretärs“

### Nationalrat Büb

eximiert. Hängt doch höchstlich alles davon ab, wer in den entschiedenen Stunden die Führung der Massen in den Händen hat. In Nationalrat Büb verloren die Eisenbahn einen vorsichtigen Kämpf, einen laueren Charakter, der die roten Grenzen seiner Verantwortlichkeit kannte. Er hat viel für seine Eisenbahnen erwartet und für eine weitere Arbeitseinsatz auf geschicktesten Weise zu verhindern gewußt. Hüller, wie Büb werden sie die Massen und für das ganze Land nicht erreichen, als noch so hohe Draufaus, d. zwischen Weg und Ziel

noch so hohe Draufaus, d. zwischen Weg und Ziel

### — 0 —

Wir lächeln alle und ich erwiderte: „Herr Warter, bei mir heißt es, daß auch ein blindes Kind ein Korn findet. Mit meinem wissenschaftlichen Studium ist es leider nicht weit her. Hab' ich doch zur südtirolischen Betriebskasse ihres Herrn Kollegen in Oberösterreich noch nicht einmal die Möglichkeit der Wissensnahme für unsern Lehrerfrucht erfaßt!“

„Gott lob und Dank, Fräulein Scheublin!“ sagte Warter Melcher mit großem Ernst, als ich erwartet hatte, da aber eben das Kinderlehrgebäude so bunt geworden, verabschiedete er sich rasch und war glücklich, daß er nach der Kinderlehrstube noch eine höchst langwellige Gemeindeversammlung habe, die ich höchst so lange aufzuhalten, da er mich nicht mehr hier treffen kann.“

So verbrachte ich nun den weiteren Nachmittag mit Trudel und der Frau Warter allein — und, als sie mich dann, diesmal nicht im Tal, sondern auf den Höhe über Oberösterreich begleiteten, die wurden die beiden Wandertunden zum Anfang der Freundschaft, die mich sehr immer enger mit Anna Melcher verbunden hält und unverstetiglich ich die Oberösterreich Tage zu den gemütreichsten meines Lebens zähle.

Es war ein schöner Tag, einer der leuchtendroten in meinem Lebenblätter, und ich ließ mir die Freude auch nicht föhlen, als der Schulpfeifer, den ich allein auf dem Bänkchen vor dem Haus trug, mich wieder mit seinem wohlbekannten pfiffigen Lädeln und den Worten ermahnte: „Sie haben einen Schulfeind, Fräulein Scheublin! Der Herr Warter war da und wollte Sie gewiß fragen, wie Ihnen seine Predigt gefallen hat. Er hat auch einen Pad für Sie abgegeben!“

Es war, was ich dachte: Bücher und Broschüren über die Psycho-Analyse. Nachdem ich sie hoffsam wieder zugeschnürt, lernte ich das Gespräch auf die Niederöster-

## Rantone.

### Aargau.

Die Mai- und Klausenfeiern nimmt hier, wie auch in vielen andern Kantonen, bedeutende Formen an. Darum hat der Regierungsrat die Abhaltung von öffentlichen Versammlungen sowie von solchen, die Personen aus verschiedenen Landesgegenden zusammenführen, untersagt.

So völlig im Unklaren hat sich die politische Welt noch selten dargeboten, wie in diesen Tagen der Waffenstillstandverhandlungen zwischen

### Schaffhausen.

Ein althalbfreies Volkshaus wurde am vergangenen Sonntag in Stein a. Rh. eingemeistert. Es enthält aber Restaurationsräume, ein Lesezimmer und einen großen Saal. Ein Parteirat befindet sich Küche, Kellerräume und ein öffentlicher Saal. In dem neuen Saal wurde die Wohnung für die Leiterin untergebracht. Wohl und Umladen kosteten 105,000 Fr. Von wurden 35,000 als freiwillige Genossenschaftsbeteiligung gesammelt. Die Leitung des Hauses übernahm das „Volksschiff“ von Ehe Spiller.

### St. Gallen.

Bon initiativ. Eine Besammlung von Vertretern bürgerlicher Kreise beschloß eine Initiative einzuleiten, wonach bei der Berechnung der Zahl der Mitglieder des Grossen Rates nur noch Schweizer Bürger in Betracht fallen sollten. Bis dahin werden auch die Ausländer mitgezählt. Das Komitee besteht dem demokratischen und der Arbeiterpartei, erklärte sich mit einer Reduktion der Mitglieder des Grossen Rates einverstanden, sprach sich aber gegen die Schweizerbürger-Initiative aus.

## Ausland.

### Die Weltlage

#### Sovietrußland und Polen.

Enden im letzten Wochenende konnten wir melden, daß diese Verbündungen aufgenommen wurden; inzwischen vernehmen man, daß telegraphisch zwischen den beiden Kriegsgegnern der Untergang und Zeit der Zusammenkunft bestimmt wurden. Darauf folgten die feindsamen Geschehnisse: Das Hauptquartier der Bolschewitsch berichtet an seine Truppen: „Geht vorwärts, so rückt ich bald, wie ein altes Kriegsgewinn, der über 20,000 Lire beträgt, den Siegen zuwenden will. Dies Kriegsgegnert nimmt natürlich den italienischen Sozialisten den Wind aus den Segeln. Während so in den ganzen Welt die offiziellen Politiker in allen ihren Ratsschlägen mit den drohenden sozialen Umwälzungen zu rechnen haben, versprechen die inoffiziellen Politiker in zwei großen

die natürlich sofort beseitigt wurden. Im Reichstag sind gleichzeitig die Verhandlungen von Spa genehmigt, und offiziell ist neuerdings erläutert worden, Deutschland werde alles tun, was in seiner Macht liege, um so viel als möglich wieder gut zu machen. Es darf auch anerkannt werden, daß der offizielle Geist der deutschen Bevölkerung zu seiner Zeit einen besseren Eindruck machte, als unter der Führung von Simons. Das durfte auch in

Frankreich

eingerneinert bewußt, wo man zurzeit den Eindruck hat: man sei von allen verlassen. England und Italien haben Frankreich verdeckt, auf die letzten Bedingungen in Spa eingeknickt, und der Druck, der dabei auf Frankreich ausgeübt wurde, wird nun nachdrücklich als unfeindlich empfunden. Und die Wahrheit zu sagen: im französischen Volk herrscht eine tiefe Verachtung gegen England, das seine eigenen alten Weltbeherrschungspläne zähe verfolgte, und von Frankreich verlangt, daß es immer Opfer bringe; ebenso aber herzlich im italienischen Volk eine recht feindselige Stimmung gegen Frankreich, das auf seinem einen wirtschaftlichen Weltfrieden verunmöglichende Befordern beharrte. Gleichzeitig sieht die Weltelite des italienischen Volkes für Deutschland sehr günstig die tributäre Gemeinschaft des Deutschen entsteht, die Entente ziemlich unfeindlich. — In

### Italien

hat Italien wenigstens einmal in der Frage Altona-Alba einen klaren Erfolg gehabt. Es hat den Standpunkt angenommen, den er schon vor Jahren in der gleichen Frage hatte: Italien hat an Albanien nichts zu suchen. Damit sind die italienischen Nationalisten desavouiert. Vor zwei Jahren wurde mit Bombard die „albanische Unabhängigkeits“ unter italienischem Protektorat gefestigt. Über die Albaner wollten auch das Protektorat nicht und nach langem Drum und Dran erläutert nun Italien seine Uninteressenz. Damit sieht Italien vor der Einsicht: der Weltkrieg hat Italien beinahe nichts gebracht, also was es freiwillig auch hätte haben können. Das heißt: Italiens Propaganda beim Kriegsausbruch wird bestätigt und damit dessen Position bestätigt. Damit ist vielleicht die Möglichkeit zu erkennen, wonach demnächst ein Steuergebot zur Annahme kommen wird: das jedem Kriegsgewinn, der über 20,000 Lire beträgt, den Siegen zuwenden will. Dies Kriegsgegnert nimmt natürlich den italienischen Sozialisten den Wind aus den Segeln. Während so in den ganzen Welt die offiziellen Politiker in allen ihren Ratsschlägen mit den drohenden sozialen Umwälzungen zu rechnen haben, versprechen die inoffiziellen Politiker in zwei großen

### Genfer Kongressen

die Maßnahmen, um zu einer vernünftigeren Weltordnung zu gelangen. 150 Vertreter von weit über hundert Millionen Bewegten haben sich zusammengefunden und beschlossen, künftig bei Ausbruch eines Krieges einen Weltkrieg der Bergarbeiter zu veranlassen, fernher soll die Nationalisierung aller Bergwerke durchgeführt werden; endlich wurden die Bergarbeiterherrschaften in den einzelnen Ländern befreit. Wie eine Erlösung von schwierigem Alp wird es, doch an dem Kongreß die Deutschen von „unseren fröhlichen Kameraden“ reden und umgekehrt! — Die gleichzeitig in Genf tagende zweite Internationale hat bisher eine Resolution angenommen, die mit Zustimmung der deutschen Vertretung, als Kriegszusammenkunft die Amerikaner Gleich-Losbringungs durch Deutschland gefestigt läßt, die Belebung Englands als ein Verbrechen erklärt und die übrigen im Kapitalismus aller Länder die Hauptgründe des Weltkrieges erblickt. Im weiteren hat der Kongreß sehr starke Kritik am Vertrag und dem unverhältnismäßigen Geist, der ihn diktirt, gelebt. — Letzter haben den Genfer Jungfürsten für wahr voll erachtet, die Versammlung durch Pöbelreien zu töten.

### — 0 —

In den Unruhen in Irland. Die Gesetzesvorlage, welche die britische Regierung dem Unterhaus vorgelegt hat, und die auf den Standortes in Irland hinausläuft, scheint auf die Sinnestiere nur geringen Eindruck zu machen. Zu der verlorenen Nacht kam es in Cork zu zahlreichen Aufstürzungen und lebhaften Schießereien. Ein Militärant kam mehrere Malen und Polizeiauto wurden überfallen und dabei Brände entzündet. Die Polizei nahm viele Verhaftungen vor. In London wurde eine Militärpatrouille überfallen, wodurch zwei Männer getötet und mehrere schwer verletzt wurden. Das Friedenssicherheitsamt in Möbil wurde in Brand gestellt. In der Grafschaft Donegal fand es mehrere Brandstiftungen. Zwei Polizeiangehörige wurden unterwegs angegriffen und der Polizeihafen verbrannte.

Die Kriegsverträge. Die englische Regierung gibt bekannt, daß sie aus den Kriegsverträgen bis zum 30. Juni 1920 504 Millionen Lst. geleistet hat. Bom Verlust des Reiches erwartet sie weitere 300 Millionen Lst. Bedeutlich kommt es bei diesen Stads'nechtens um Rohstoffe.

Sei nun Gott aber im Eilempf. Toilette machen und hinüber zu Schulpfeifer! Ich sag noch an Frühstück, als der Warter erschien, um mich abzuholen und in mein neues Amt eingeführt.

Rückblick während wir die paar Schritte zum Schulhaus hindurchgingen, fragt er mich, ob ich schon in den Schriften gesehen, die er mir gelehrt gebracht habe. Es steht mir erlaubt bei seiner Frage ein, daß ich mich ja noch nicht für seine Freundschaft bedankt habe. Ich tat es, und geland mit einem Grinsen, das ich deutlich hätte, ich sei gestern von meinem Ausflug nach Niederbödingen zu müde gewesen, um mich noch in das Studium der gelehrten Literatur zu versetzen.

„Sich“ antwortete er mit solcher Enttäuschung im Ton, daß ich das Gefühl hatte, etwas gutmachen zu müssen, und so sagte ich Unglückselige ahnunglos und lächelnd: „Gestern habe ich Ihre Bücher noch nicht, aber gekauft habe ich schon davon!“

(Fortschreibung folgt.)

### — 0 —

#### Aphorismen von La Rochefoucauld.

Die Uniflock findet bei weitem nicht so viel Beifall, wie das Verbrechen.

Wir wissen bei weitem nicht, was alles die Leiden schaffen über uns vermögen.

Wer ohne Torheit lebt, ist nicht so weise, als er denkt.

Die Fehler sind oft verzweiflicher, als die Mittel,

durch die man sie verheimlichen möchte.





der aufreibenden Zeit

## ELCHINA

der Erhalter des Kräfte, der Widerhersteller der Energie u. Arbeitsfrodigkeit

Originalflasche Fr. 3.75, sehr verteilt. Doppelit. Fr. 6.25 in der Arth.

## Gartenschirme

Katalog gratis.

J. Müller

Basler Schirmfabrik  
Basel, Freiestrasse 85

Deco

## Badezimmer- und Toiletten-Garnituren



Mm fabrizen:  
Deco A.-G., Zurich

60thestrass 18 Stadelhofen

**CITROVIN**  
ARZTLICHE EMPTIONEN  
LUK & STADTMAYER SCHWEIZ GLOBOVIA ZÜRICH

Vorhänge! Benützen Sie die Vorteile und kaufen Sie Ihre Vorhänge im Spezialhaus Basel

Kreates und einziges Spezialgeschäft für Vorhänge am Platze. Eigene Anfertigung. Export. In-Detail.

21

## Empfehlenswerte Kurorte, Hotels u. Fremdenpensionen

Pontresina Hotel LANGUARD  
Engadin Bestehendes Haus ersten Ranges, Anerkannt vorzügliche Küche. Mässige Preise. Prospekte durch die Direktion 7082 Henry Schultz.

Ferienaufenthalt.

Hotel Weisses Kreuz Murten  
immer stets Pension auf. Sorgfältige Küche. Preiskomplex Fr. 7.50 bis Fr. 8.— Seebäder und Rudersport in milder ruhiger Gegend.

Appenzell Hotel und Pension Pilatus  
Sekhne freie Lage a. See, unmittelbar an Schiffs- u. Bahnhofstationen. Zentral gelegen f. Exkursionen Mod. Komfort. Veranda u. Garten. Restaurant. Bäder, Garage, Fischerei-Boote. Pension von Fr. 8.— an. Prospekte verlangen. 5685

Urhaus Klimsenhorn 1910 m. ü. M. Auf dem Pilatus. Altbekanntes, heimliches Haus f. Kuranten und Touristen. Schulen zu Vereine ermässigte Preise. Telefon Nr. 4, Appenzell. Prospekte zur Verfügung. Haufieberfrei. Familie Müller-Britschgi.

Degeheim — (Toggenburg) 900 m. ü. M. — Besteigen geöffnete Sonnen-, Wasser- und Diätkurkuren. Arztv. Behandlung v. Aderverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmark, Diabetes, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. — Das ganze Jahr offen. Besitzer: F. Degeheim-Gräber. Illustr. Pros. Dr. med. von Geisseler.

Sennründ 900 m. ü. M. — Besteigen geöffnete Sonnen-, Wasser- und Diätkurkuren. Arztv. Behandlung v. Aderverkalkung, Gicht, Rheumatismus, Blutarmark, Diabetes, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankheiten, Rückstände von Grippe etc. — Das ganze Jahr offen. Besitzer: F. Degeheim-Gräber. Illustr. Pros. Dr. med. von Geisseler.

Moosbad Bad- und Luft-Kurort 830 Meter über Meer Station Emmenmatt S. B. B. (Emmental)

Außerordentlich starke Eisenquelle. Trinkkuren. Bäder gegen Rheumatismus, Gicht, Blutarmut, Nieren-, Verdauungs- u. Zuckerkrankheiten. Empfehlenswert f. Ruhig u. Erholungssucht. Gutegerichteter Neubau. Abendaudach-n. Telefon 308. Prospekte. Geschwister Kitzwilli.



Nicht das Billigste ist das Beste, sondern das Beste ist das Billigste. Befolgen Sie dieses Prinzip und bedienen Sie sich bei den

295

## Möbel-Werkstätten PHUGER & Co., Bern

Kramgasse 10 Kramgasse 10  
Größtes Spezialhaus für gutbürgliche Wohnungseinrichtungen

Dr. Krayenbühl's Nervenheilanstalt „Friedheim“  
Zihlschlacht (Thurgau). Eisenbahngutthur. Amtswil.  
Nerven- und Gemüskranken. Ernährungskuren.  
(Alkohol, Morphin, Kokain etc.) Sorgfältige Pflege. — Gegr. 1891.  
2 Ärzte. Telephon No. 3. Chefarzt Dr. Krayenbühl. 65

## Wildegger Jodwasser

Naturliches Mineralwasser aus den Höhingen-Schichten der Juraf ormation. — Hervorragende Erfolge bei: Arterienverkalkung, welchem Kropf, Lymphdrüsenschwellungen, Bronchial-Katarrh, Emphysem und Asthma Frauenleiden (Wallungen).

Morgens nüchtern und Abends vor dem Schlafengehen je 100 bis 200 Gramm zu trinken während 8—6 Wochen; leicht verdaulich. — In allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen und bei der Verwaltung der Jodquelle Wildegg. — Brunnenschrift gratis.

## Schwändi-Kaltbad ob Sarnen in Obwalden

25ten von Anfang Juni bis 15. September. Kiesbathal-Mineralbäder. Klimatischer Höhenkurort, 1444 m. ü. M. Ruh. Aufenthalts-, Schatziger Wald, sehr lohnende Aussichtspunkte. Prospekt. Telefon. 5148 Alp. Umlauf-Buchi.

RIGI-FELSENTHOR 1194 m. Höhenkurort, Rigibahnhof. Romiti innen mit einem prächtig Waldbaden u. Alpenpark. Ge schützte Lage (40 Betten) mit universal Aussicht. Gute Pan. v. Fr. 9. an. Elekt. Licht. 5873 J. M. Holmsma

Hotel Kurhaus Parära Seewis Secwis I. P. 1000 m. ü. M. Sonnige, ruhige, windgeschützte Lage. Das ganze Jahr geöffnet. 4141

## LANGENBRUCK Luftkurort im Bäster Jura

Hotel Kurhaus Hotel Bären Hotel Böckli Hotel Böckli Hotel Waldeck Hotel Krenz Prospekte durch die Besitzer.

Pension Erica Pension Linde Pension Bärchen Pension Alp Rechburg Pension Frohsina

5490

Familie Britschgi.

am Sonnenseite, Brüggigroute und Eingang gegen Melchtal

Altbekannter Kur- und Erholungsort. Ruder- und Angelsport. — Ideale Badegelegenheit. Vorzügliche Verpflegung. — Prospekte durch Familie Britschgi.

6716

Küssnacht Familien-Pension Mon Séjour Schöne Lage. Gr. Garten. Geeig. Ferienaufenthalt. Schöne Zimmer. Gute Verpf. Pensionspr. 7.50 bis 8.00. Familienarrangements. Pros. d. E. Schneeburger.

5393

Fr. (Vierwaldstättersee)

5393

Hausfrauen!

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

5393

</div

